

Mein Kind, mein Business und ich

Mütter als Unternehmerinnen



Erfolgreiche Berufsfrau, Hausfrau und Mutter – und das im Dreivierteltakt? Alles unter einen Hut zu bringen ist nicht einfach. Teilzeitjobs für Mütter sind schwer zu finden. Aber immer mehr Mütter machen aus der Not eine Tugend und werden beruflich selbständig. Zum Beispiel Anja Bolsinger und Christine Perper.



Anja Bolsinger

(r2) Anja Bolsinger ist 35 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei kleinen Söhnen. Sie sagt von sich: «Ich bin neugierig, lache gerne und umgebe mich gerne mit fröhlichen Menschen und schönen Dingen. Ich bin ein Wokaholic und eine Träumerin. Ich habe tausend Ideen im Kopf und möchte am liebsten alle sofort und auf einmal umsetzen. Mehr als zehn Jahre habe ich in einem grossen internationalen Konzern als Marketing- und Personalberaterin gearbeitet. Ich backe, koche, bastle und designe gern.» Um Mutterschaft und Erwerbstätigkeit optimal kombinieren zu können, hat sie einen Online-Shop eröffnet.

Online-Shop

In Anja Bolsingers Online-Shop «PickPosh – pickfeine Dinge» gibt es alles für die Party. Stilvolle Dekoration, hochwertig und aufeinander abgestimmt. «Ich bin immer auf der Suche nach den neuesten Trends. Shopping bei PickPosh soll unkompliziert sein, Zeit sparen, aber trotzdem individuell und nicht von der Stange sein. Auf meinem Blog veröffentliche ich regelmässig auch tolle Fotos, Tipps und Ideen für die nächste Party.» Begonnen hat alles vor knapp sechs Jahren

mit der Geburt des älteren Sohnes. Es war ein schleichender Prozess – fing mit ein paar selbstgemachten Kuchen und ein wenig Deko bei den Kindergeburtstagen an und entwickelte sich zu einer grossen Leidenschaft. Nach reiflicher Überlegung stand es Mitte 2014 fest: Ich mache meinen Traum wahr und eröffne einen eigenen Online-Shop für stilvolle Partydekoration und pickfeine Dinge.

Mütter entlasten

Anja Bolsinger will ihre Kundinnen entlasten, denn Kindergeburtstage sind für berufstätige Frauen, die gern ihren Kindern einen besonderen Tag gestalten wollen, oft eine zeitliche Belastung. Mit ihren Angeboten will sie aber nicht die Gestaltungsfreude beeinträchtigen. Ihr Blog vermittelt eine Menge guter Ideen. Ihre Produkte fördern die Kreativität. Anja ist über www.mompreneurs.ch mit an-

Mütter als Unternehmerinnen in der Schweiz

Während 1993 lediglich 5 Prozent der Firmengründungen von Frauen initiiert wurden, liessen sich 2013 bereits 25 Prozent Frauen in die Handelsregister eintragen. Rund die Hälfte davon sind Mütter. Mütter suchen auf dem Arbeitsmarkt Teilzeitpensen und flexible Arbeitszeitmodelle. Doch diese sind rar. Immer mehr Mütter wagen den Schritt in die berufliche Selbständigkeit und werden «Mompreneur». Der Begriff setzt sich aus den englischen Wörtern Mom, Mutter, und Entrepreneur, Unternehmer, zusammen und meint Frauen, die sich nach der Geburt ihrer Kinder selbstständig machen. Oft machen Jungunternehmerinnen mit Familie ihr Hobby zum Beruf und richten einen Online-Shop ein.



deren Müttern, die auch Unternehmerinnen sind, vernetzt.

«Unser Ziel ist es, Mompreneurs zu ermutigen und zu unterstützen, ihre tollen Ideen ins Leben zu rufen. Wir wollen Wissen, Erfahrungen, Best Practice und Kontakte teilen, damit du eben nicht alleine den langen, beschwerlichen Weg gehen musst, sondern im Idealfall die Abkürzung. Gemeinsam sind wir stark», sagt Esther Eisenhardt, Gründerin von Mompreneurs Deutschland. «Mompreneurs ist ein Netzwerk und Wegweiser von und für selbstständige Mütter, die mit weniger mehr erreichen wollen. Wöchentlich stellen wir euch in unseren Porträts grossartige Mom Entrepreneurs vor auf ihrem Weg zwischen Selbstverwirklichung und Familienleben.»

Traumhotel in Rougemont

Zusammen mit ihrem Mann Alexander führt Christine Perper das Hotel de Rougemont, ein wahres Schmuckstück im Bezirk Pays-d'Enhaut. Die Dekoration des Hotels zeigt die klare Handschrift von Christine Perper und orientiert sich an den Chalets der Region. Das Dekor, das auf natürliche Materialien wie Holz und Sichtsteine setzt, bietet sehr grossen Komfort in gemütlichem Ambiente. Berufserfahrung hat sich Christine Perper von früher Kindheit an angeeignet: Sie ist in einem grossen Hotel in Interlaken aufgewachsen. Nach der Hotelfachschule zog es sie in die weite Welt. In New York schliesslich lernte sie ihren Mann Alexander kennen – auch er eine herausragende Fachperson im Bereich Luxus-Hotellerie. Gemeinsam übernahmen sie das neu gebaute Hotel in Rougemont. Sie arbeiten mit Begeisterung – und Erfolg. Die Gäste kommen einmal und immer wieder. Die Mitarbeiter respektieren sie und schätzen den unkomplizierten Umgang.



Christine und Alexander Perper

rem Mann beichten musste, dass sie nicht waschen könne. Ihre Wäsche war immer im Hotel gleich mitgewaschen worden.

Engagement der Grosseltern

Christine und Alexander haben eine kleine Tochter. Wie schafft sie es, alles unter einen Hut zu bringen? «Ich bin eine sehr unkomplizierte und lösungsorientierte Person und das hilft mir, mich zu organisieren. Wenn es sein muss, auch kurzfristig. Ich mag es, wenn viel



Hotel de Rougemont

los ist und daher ist so ein vielseitiges Leben mit Schwung genau richtig für mich. Zudem darf ich beispielsweise auf die wertvolle Hilfe meiner Eltern zählen, welche unsere kleine Tochter regelmässig betreuen.» Christines Eltern hatten als Hoteliers nicht viel Zeit mit den Kindern verbringen können, umso mehr geniessen sie es heute, ihr Enkelkind zu verwöhnen. Weil sie früher in derselben Lage gewesen sind wie Christine heute, verstehen sie ihren Wunsch nach ihrer Berufstätigkeit. Christine erzählt lachend, dass sie ih-

Verständnis für Mompreneurs gewünscht

Christine Perper kam vor einem Jahr zurück in die Schweiz, um das traumhafte Chalet-Hotel zu übernehmen. Damit ging ein Traum in Erfüllung.

Der Lebensstil in New York unterscheidet sich aber stark – und es war nicht einfach, sich hier mit Gegebenheiten abzufinden, die das Leben von erwerbstätigen Müttern erschweren. «Als wir von New York hierher in die schönen Waadtländer Alpen gezogen sind, war das eine grosse Umstellung. Zum Beispiel ist die Frage der Kinderbetreuung hier ziemlich unbeantwortet. Es fehlen Krippenplätze – und dabei spielt auch die Kantonsgrenze eine Rolle. Im nächsten Dorf hat es Platz, aber es liegt in einem anderen Kanton.»

Nachdenklich fügt sie bei: «Als Mutter und Unternehmerin wünsche ich mir mehr Betreuungsplätze. Und auch, dass die Gesellschaft ihre Einstellung etwas der Zeit anpasst und dabei unterstützt, dass Frauen, die an ihren Kindern und an ihrem Beruf Freude haben, beides ausleben können.»

Zu hoffen ist, dass die MomPreneur-Bewegung auch in der Schweiz bald mehr Bedeutung bekommt.

Informationen:

www.mompreneurs.de, www.pickposb.de,
www.hotelderougemont.com